

Schorndorf

Dolce Vita auf zwei Rädern - im Regen

Von Sabine Reichle, aktualisiert am 06.05.2012 um 19:31



Viel Spaß trotz Regenwetter: Der älteste Vespafahrer ist 71 Jahre alt, die älteste Vespa 50 Jahre. Foto: Benjamin Beytekin /ZVW

Schorndorf.

Fabio di Benedetto ist genau der Richtige, um etwas zum Mythos dieses Fahrzeug zu erzählen. Kein Motorrad und auch kein Auto. Es ist ein geniales Fortbewegungsmittel auf zwei Rädern: Sexy und seit über 60 Jahren ziemlich cool: Die Vespa.

Am Samstag trafen sich die Vespa -Freunde vom Vespa-Club 1950 Stuttgart e.V. in Schorndorf, um vom Hof ihres Mitglieds Kai Bechert aus loszurollern. Leider nicht hinein in milde blaue Frühlingslüfte, aber wenigstens in die neue Saison. Und Fabio di Benedetto ist mit seinen 30 Jahren erstens der Jüngste im Club und dank seiner Herkunft sicher einer der wahrhaftigsten Vespa-Freunde. Geboren ist der tatsächlich gut aussehende und sehr schicke Deutsch-Italiener in Orsogna in den Abruzzen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Geburtsort der Vespa in Popoli, wo Corradino d'Ascanio, ein Hubschrauberkonstrukteur, die Vespa erfand. Den Auftrag erteilte Enrico Piaggio. Er wollte etwas haben, mit dem die Menschen, sich leicht und billig fortbewegen könne. Eine Art VW für die Italiener. Im übrigen dachte er auch an die Frauen, die im luftigen Röcklein bequem auf dem Roller Platz nehmen sollten. Corradino d'Ascanio entwarf also einen Roller: Ob ihm Gina Lollobrigida nachts im Traum erschien oder eine Wespe ihn beim Konstruieren inspirierte wissen wir nicht. Findig war der Konstrukteur allemal: Fabio die Benedetto sagt: d'Ascanio habe einen Mythos aus

Metallresten geschaffen. Die Räder entstammten Schubkarren, der Motor war abgeschaut vom Anlasser eines Flugzeuges. Und ganz wichtig: Die Vespa ist kein Motorrad. Man kommt nie mit einem Motorenteil in Berührung, weshalb ein Klassiker unter den Fahrern auch der Bänker mit Anzug auf der Vespa ist. Auch Fabio di Benedetto ist ein Bänker.

Schon immer anders

Was Horst Binig von Beruf ist, wissen wir nicht. Aber auch er betont, dass man als Vespa Fahrer schon immer anders gekleidet war, als die Kollegen auf den Motorrädern. Die Krawatte immer dabei, man weiß ja nie, wohin einen die Vespa rollt. Horst Binig ist seit den 60er Jahren unterwegs auf der Vespa. 800 Kilometer runter nach Italien oder Frankreich sind für ihn kein Problem. Seine Vespa ist die älteste unter den allesamt Hübschen: Eine Vespa GS 160, zum Teil in Deutschland zusammengebaut und mit Teilen ergänzt, denn den Blinker zum Beispiel kannten die Italiener lange nicht.

Anrollern nennen die Vereinsmitglieder das was am Wochenende von Schorndorf aus startete: Die Vereinsmenschen fahren das erste Mal in der Gruppe über Land und feiern hernach ein bisschen. Kai Berchert ist dabei alles andere als nur ein Schönwetterfahrer. Er fährt auch im Januar und bei Regen und nennt das Wetter am Samstagmorgen halt „englisch“ statt italienisch.

Man macht im Verein das, was man in allen Vereinen macht: gemeinsam seinem Hobby nachgehen. Dabei die Geselligkeit nicht vernachlässigen und den fachmännischen Plausch ausgiebig frönen. Wobei auch Frauen unter den Vespa-Fahrerinnen sind, denn daran hatten die Konstrukteure schon gedacht: Auf einer Vespa flattert der Rock nochmal so schön.

[Der Vespa-Club 1950 Stuttgart e.V.](#) veranstaltet regelmäßig Fahrten zu Vespa Treffen in der ganzen Republik. Angesagt sind Fahrten bis nach Hamburg aber auch ins Allgäu oder an die Saale.